

NZ/HA/LOKAL/LOKAL6 - Fr 31.10.2008 - NÜRNBERG

wbg saniert altes Übergangwohnheim in St. Leonhard

Der letzte „grüne Leuchtturm“

„Grünes Wohnen“ muss nicht zugleich Wohnen im Grünen sein: Bis Juli will die wbg das Übergangwohnheim an der Kollwitzstraße zum Niedrigenergiehaus umbauen – und dort umweltfreundliche Sozialwohnungen anbieten.

Während wbg-Geschäftsführer Peter Richter über die Umwelt-Visionen seines Unternehmens referiert, sorgen als Klimakiller in Kritik geratene „Heizpilze“ bei den Ehrengästen im Pavillon auf dem Rasen in der Kollwitzstraße für warme Füße. Die Energiebilanz im Anwesen gegenüber sollte besser ausfallen: Ein ehemaliges Übergangwohnheim will die wbg hier in 72 umweltfreundliche Sozialwohnungen verwandeln.

Es ist das vierte wbg-Projekt dieser Art. Bis zur Fertigstellung will man in dem Anwesen in St. Leonhard den Energieverbrauch auf unter drei Liter Heizöl pro Quadratmeter gesenkt haben. Vor der Sanierung lag der Schnitt bei über 20 Litern (Heizöl dient hierbei lediglich als Maßeinheit für den Energieverbrauch).

Im Dachgeschoss hofft man künftig sogar auf Werte unter 1,5 Liter. „Das entspricht Passivhaus-Standard“, frohlockt Burkhard Schulze Darup. Noch vor wenigen Jahren habe man ihn in der Baubranche gerne als „grünen Spinner“ vor die Tür gelobt, erzählt der Architekt, spätestens seit seinen ambitionierten Projekten mit der wbg ist der Mann jedoch deutschlandweit als Experte für „energetische“ Altbausanierungen gefragt, die „eigentlich ganz einfach“ seien: „Wir verpacken das Haus, bauen bessere Fenster und eine gute Lüftung ein.“

9,2 Millionen hat die wbg dafür allein an der Kollwitzstraße investiert. Jetzt allerdings sei Schluss mit solchen „Leuchtturmprojekten“, verkündet Geschäftsführer Richter. „Was wir brauchen, sind flächendeckende Sanierungen.“ Das allerdings auf niedrigerem Niveau. Die für 2009 angekündigte Verschärfung der Energieeinsparverordnung (Enev) hält der wbg-Boss deshalb für kontraproduktiv. Nach den neuen Richtlinien könnten nur noch etwa drei Viertel der geplanten Sanierungen realisiert werden, klagt er. Und auch die Ehrengäste dürften dann kalte Füße bekommen. Heizpilze sollen in der novellierten „Enev“ nämlich ganz verboten werden.

Christian Rothmund

Die Sanierungsarbeiten in der Kollwitzstraße sind im vollen Gange. Foto: Aslanidis